Wo der Süden am schönsten ist.

Selbstverständnis, Rollen- und Aufgabenklärung der Integrationsbeauftragten des Landkreis Ravensburg

Als Integrationsbeauftragte des Landkreises setzen wir uns dafür ein, die Integrationsarbeit in unserer Region ganzheitlich zu gestalten und nachhaltig zu strukturieren. Integration verstehen wir dabei als gesamtgesellschaftliche Aufgabe und damit auch als kommunale Querschnittsaufgabe.

In einer Gesellschaft, die zunehmend von Vielfalt geprägt ist, nimmt die Bedeutung unserer Arbeit stetig zu. Der Landkreis Ravensburg ist Heimat für fast 290.000 Menschen unterschiedlichster Hintergründe, Kulturen und Lebensentwürfe. Diese Vielfalt konstruktiv zu gestalten und ein funktionierendes Miteinander zu fördern, ist unsere zentrale Aufgabe.

Vielfalt in unserer Gesellschaft zeigt sich in verschiedenen Dimensionen wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion oder Fähigkeiten. Diese Dimensionen prägen jeden Menschen individuell und können sich im Laufe des Lebens verändern. Sie beeinflussen, wie wir am gesellschaftlichen Leben teilhaben und ob wir Inklusion oder Ausgrenzung erfahren.

Teilhabe verstehen wir als das aktive Einbezogen-Sein in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft von zentraler Bedeutung. Nur durch die Teilhabe aller Menschen können sinnvolle Ziele gesetzt und umgesetzt werden, die das Gemeinwohl fördern.

Um ein funktionierendes Zusammenleben in einer diversen Gemeinschaft zu ermöglichen, sind vor allem drei Aspekte von entscheidender Bedeutung: Teilhabe, Begegnung und Wissensvermittlung. Als Integrationsbeauftragte sehen wir uns in der Verantwortung, diese Prozesse aktiv zu gestalten und zu begleiten.

Unsere Beauftragung erhalten wir dabei vom Land Baden-Württemberg im Rahmen der Förderung durch die Verwaltungsvorschrift Integrationsbeauftragte, durch den Kreistag des Landkreis Ravensburg im Rahmen seiner Beschlüsse sowie durch die Amtsleitung des Amtes für Migration und Integration im Rahmen der direkten Personalverantwortung, in Abstimmung mit der zuständigen Dezernentin und dem Landrat.

Unser Selbstverständnis basiert dabei auf fünf wesentlichen Rollen:

1. Beraterinnen:

Wir beraten in Entscheidungsprozessen, bei Projekten und in Fragen der (integrations-)politischen Positionierung. Dies umfasst sowohl die Beratung der Verwaltungsspitze als auch von Gremien, Institutionen, Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen AkteurInnen und Kommunen ohne eigene Integrationsbeauftragte.

2. Expertinnen:

Wir bringen unser Fachwissen ein, um fundierte Lösungsansätze zu entwickeln und Kompetenzaufbau im Bereich Integration zu fördern. Dies beinhaltet die Erstellung von Konzepten und Handlungsempfehlungen sowie die Bereitstellung aktueller Informationen zu Integrationsthemen.

3. Impulsgeberinnen:

Wir geben Anstöße für neue Projekte und thematische Schwerpunkte im Themenfeld Integration, sowohl in die Verwaltung und Politik als auch in die Gesellschaft hinein. Dabei greifen wir auch Anregungen und Bedarfe aus der Zivilgesellschaft, von Vereinen und aus der Wissenschaft auf.

4. Vernetzerinnen:

Wir bringen Menschen, Institutionen und Organisationen zusammen, um Synergien zu schaffen und die Integrationsarbeit im Landkreis voranzubringen. Dies umfasst den Auf- und Ausbau sowie die Verstetigung eines landkreisweiten Integrationsnetzwerks aber auch die Teilnahme an überregionalen, landes- und bundesweiten Netzwerktreffen.

5. Koordinatorinnen:

Wir koordinieren Netzwerke und Projekte, um eine effektive Zusammenarbeit der AkteurInnen im Bereich Integration zu gewährleisten. Dabei stellen wir sicher, dass Menschen mit internationaler Geschichte sich aktiv und selbstbestimmt einbringen können, Raum für Begegnung entsteht und Wissen vermittelt wird.

Unsere Vision

Unsere Vision ist es, ein gesamtgesellschaftliches Miteinander zu fördern, an dem alle Menschen teilhaben könne und in dem jede und jeder die gleichen Chancen hat. Konkret streben wir folgende Ziele an:

- Ein gutes gesamtgesellschaftlichen Miteinander im Landkreis
- Die Wahrnehmung von Vielfalt als Ressource
- Die Identifikation und den Abbau von (Zugangs-)Barrieren
- Die gleichberechtigte politische, soziale und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen in allen Bereichen (z.B. Arbeit, Wohnraum, Sprache, etc.)
- Eine Sensibilität für (kulturelle) Unterschiede in der Bevölkerung
- Die Etablierung von Integration als Querschnittsaufgabe sowohl intern im Landratsamt als auch bei externen Akteuren

Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir uns folgende detaillierte Aufgaben:

<u>1. Gute Vernetzung der AkteurInnen im Bereich Integration herstellen</u>

- Teilnahme an überregionalen, landes- und bundesweiten Netzwerktreffen: Dies ermöglicht den Austausch von Best Practices und aktuellen Entwicklungen in der Integrationsarbeit.
- Aufbau, Koordination und Ausbau eines landkreisweiten Integrationsnetzwerks: Schaffung einer Plattform für regelmäßigen Austausch und Zusammenarbeit aller relevanten Akteure im Landkreis aber auch einer Lobbygemeinschaft für Menschen mit internationaler Geschichte

- Mitwirkung in diversen Netzwerken um Querschnittthema Integration zu fördern: Aktive Beteiligung in Netzwerken zu Themen wie Arbeitsmarktintegration, Gleichstellung, Sprachförderung und Pflege, um Integration als Querschnittsthema zu etablieren.
- Gemeinsame Arbeit im amtsinternen Team Integration: Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen innerhalb der Verwaltung für eine effektive Integrationsarbeit.

2. Schnittstelle rund um das Thema Integration sein

- Erstellung und Fortschreibung von Konzepten und Handlungsempfehlungen: Entwicklung aktueller und praxisnaher Leitlinien für die Integrationsarbeit im Landkreis.
- Beratung für verschiedene Akteure: Angebot von Fachberatung für KollegInnen, Verwaltungsspitze, Gremien und weitere AkteurInnen in Integrationsfragen.
- Bereitstellung von Fachwissen: Sammlung, Aufbereitung und Weitergabe von aktuellem Wissen zu Integrationsthemen.
- Zentrale Ansprechpersonen für Integrationsförderung: Koordination und Beratung bei Fördermöglichkeiten durch Bund, Land und andere Geldgeber.
- Weitergabe von Informationen: Fungieren als Bindeglied zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und der Verwaltung.

3. Gute Rahmenbedingungen für Integration definieren und schaffen

- Entwicklung von Maßnahmen und Projekten für mehr Teilhabe: Identifikation von Handlungsfeldern und Initiierung gezielter Projekte zur Förderung der Teilhabe.
- Zusammenstellung von Do's und Dont's in der Integrationsarbeit: Erarbeitung praxisnaher Handlungsempfehlungen für alle Akteure in der Integrationsarbeit.
- Definition von gelungener Integration im Landkreis: Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von erfolgreicher Integration als Grundlage für die Arbeit aller Beteiligten.

4. Potenziale von Vielfalt sichtbar machen

- Umfassende Öffentlichkeitsarbeit: Nutzung verschiedener Kanäle zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Chancen und Potenziale von Vielfalt.
- Verfassen von Redeentwürfen: Unterstützung der politischen Ebene bei der Kommunikation von Integrationsthemen.
- Berichterstattung im Sozialausschuss: Regelmäßige Information und Einbindung politischer Gremien in die Integrationsarbeit.

5. Förderung der Entwicklung einer vielfaltssensiblen Verwaltung:

- Interkulturelle Sensibilisierung: Durchführung von Schulungen und Workshops zur Förderung der interkulturellen Kompetenz in der Verwaltung.
- Förderung der Interkulturellen Öffnung: Begleitung von Prozessen zur Anpassung von Verwaltungsstrukturen an eine vielfältige Gesellschaft.
- Förderung von einfacher Sprache: Förderung einer barrierearmen Kommunikation in der Verwaltung.
- Stärkung der internen Vernetzung: Förderung des Austauschs und der Kooperation zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen in Integrationsfragen.

6. Antidiskriminierungsarbeit ausbauen:

- Angebot regelmäßiger Workshops: Sensibilisierung und Schulung zu Themen wie Rassismus und Bias ((unbewusste) Benachteiligung von Personen auf **Basis ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft, Religion oder anderen Merkmalen) f**ür verschiedene Zielgruppen.
- Gestaltung der Internationalen Wochen gegen Rassismus: Organisation und Koordination von Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit.

7. Begegnung ermöglichen:

- Gestaltung der Interkulturellen Wochen: Planung und Durchführung von Veranstaltungen zur Förderung des interkulturellen Austauschs.
- Entwicklung niedrigschwelliger Begegnungsmöglichkeiten: Zusammenarbeit mit Partnern zur Schaffung von Gelegenheiten für interkulturellen Dialog im Alltag.
- Weiterentwicklung der Fördergrundsätze Integration: Anpassung von Förderrichtlinien zur gezielten Unterstützung von Integrationsprojekte